

scharfsinnig auf François Pithou, der damit als Verfasser der Noten L 1 nachgewiesen wäre.

Man darf jedoch nicht übersehen, daß die Beweisbasis sehr schmal ist, zumal Bubnov sich dabei das Urteil eines völlig Unbekannten zu eigen macht. Denn er selbst weist darauf hin, daß Ba 1 mit der entscheidenden Note nicht von der Hand des Baluze stammen könne. Abgesehen von den Unterschieden im Duktus zu authentischen Autographa des Baluze, sei es ganz unwahrscheinlich, daß dieser den cod. L als einen Pithouschen hätte erkennen können. Baluze wurde 1630 geboren und kam nicht vor 1655 nach Paris. Die Hs. befand sich damals längst im Besitz des François Duchesne oder der Königin Christine von Schweden und enthält keinen Hinweis auf Pithou als ihren früheren Besitzer. Noch weniger hätte Baluze mit solcher Sicherheit, wie es der Kollationist Ba 1 tut, behaupten können, die Randnoten stammten von François Pithou persönlich. Bubnov schließt, Ba 1 müsse von jemandem herrühren, der zu Lebzeiten und als Bekannter des François Pithou oder kurze Zeit nach dessen Tode die Massonsche Edition mit L verglichen habe, also im Zeitraum von etwa 1611—1621. In diese Richtung weisen auch die Angaben der Auvray und Poupardin⁷⁰⁾, die die Hand Ba 1 gleichsetzen mit jener, die im cod. Paris. Fonds franç. 6046 fol. 476—508 (= Pa) eine Abschrift und eine Analyse von L gegeben hat, und welche an anderer Stelle von mir in die Jahre zwischen 1611 und 1636 verwiesen wurde⁷¹⁾.

Abgesehen davon, wer der Schreiber von Ba 1 gewesen sein mag, müßte eigentlich ein Vergleich der erhaltenen angeblichen Autographa des Pierre und des François Pithou mit L 1 erkennen lassen, wer von ihnen beiden diese Marginalien geschrieben hat. Leider war es mir nicht möglich, wirklich Gewißheit über die Handschrift der beiden Forscher zu gewinnen^{71a)}. Die beiden Namensunterschriften unter den Originalbriefen auf fol. 58 und 59 des cod. Paris Bibl. nat. fonds Dupuy nr. 700 stammen zweifellos von derselben Hand und zwar von Pierre Pithou selbst, obschon der Name einmal mit, das andere Mal ohne *b* geschrieben wurde. Aber die wenigen Buchstaben des auto-

⁷⁰⁾ A. a. O. S. 133 f.: Notes d'une main indéterminée (à laquelle on doit une copie et analyse du ms. des lettres de Gerbert ayant appartenu à François Pithou, aujourd'hui à Leyde; cf. ms. franç. 6046 fol. 476 et suiv.).

⁷¹⁾ Vgl. DA. 10 (1953) 52.

^{71a)} Herr Dr. K. Reindel bemühte sich darum in Paris und verschaffte mir auch die notwendigen photographischen Unterlagen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank sage.